

darum auch vom Genossen Walter Ulbricht auf dem 33. Plenum kritisiert wurden. Im Verlauf der Auseinandersetzungen in der Parteiorganisation stellte sich heraus, daß die Genossen bei der Ausarbeitung der Pläne von einer politisch falschen Perspektive der weiteren Entwicklung des Sozialismus auf dem Lande ausgegangen waren. Diese Genossen hatten deshalb niedrigere Planziffern festgelegt, weil sie der Auffassung waren, daß das von der Partei gesteckte Ziel, bis 1960 mindestens 50 Prozent der landwirtschaftlichen Nutzfläche genossenschaftlich zu bewirtschaften, im wesentlichen nur über die Einbeziehung von ÖLB, devastierten Betrieben und freien Flächen erreicht werden würde. Sie berücksichtigten nicht, daß die immer sichtbarer werdende Überlegenheit des Sozialismus und das schnellere Wachstum der Marktproduktion in den LPG gegenüber den Einzelwirtschaften immer mehr Einzelbauern davon überzeugt, daß der sozialistische Weg der richtige ist. Die Richtigkeit der Politik unserer Partei hat sich in der Praxis längst bewiesen. Allein im ersten Quartal 1958 bildeten sich z. B. 675 neue LPG, davon 446 nach Typ I. Im gleichen Zeitraum traten 27 800 neue Mitglieder den LPG bei. Die Genossen betrachteten sogar die Übererfüllung der Erfassungs- und Aufkaufpläne für das erste Halbjahr 1957 skeptisch und rechneten mit einer rückläufigen Entwicklung für das letzte Quartal 1957. Vor den Auseinandersetzungen, die die ideologische Nachbarschaft dieser Genossen zu den fehlerhaften Auffassungen des Genossen Oelßner aufdeckten, beteuerten sie jedoch, daß es solche Berührungspunkte nicht gäbe.

Internationale Erfahrungen richtig auswerten!

Im Ministerium gab es auch eine völlig falsche politische Orientierung beim Studium internationaler Erfahrungen, die der Entwicklung der LPG dienen sollten. Bereits vor mehr als einem Jahr mußte sich die Parteiorganisation mit dem Genossen Neu und anderen Genossen der Hauptabteilung LPG auseinandersetzen, weil sie falsche Schlußfolgerungen für die Deutsche Demokratische Republik aus der Entwicklung in der Volksrepublik Polen zogen. Sie sahen an Hand der dort beobachteten Erscheinungen nur Schwierigkeiten bei der Festigung zurückgebliebener LPG. In einem kleinen Kreis wurde zunächst eine Diskussion zu dem Zweck geführt, „Prinzipien“ für die Erleichterung von Austritten aus LPG auszuarbeiten. Austretende sollten nach Auffassung dieser Genossen für die von den LPG auf genommenen kurzfristigen Kredite nicht anteilmäßig, sondern nur teilweise oder auch gar nicht haftbar gemacht werden. Die Genossen hatten sich also vom Gegner völlig in die Defensive drängen lassen. Während die Partei forderte, den wirtschaftlich zurückgebliebenen LPG zu helfen und immer weitere Kreise der Landbevölkerung für den sozialistischen Weg, für die genossenschaftliche Bodenbearbeitung zu gewinnen, bemühten sich diese Genossen, eine Art „Ordnung für Austritte aus den LPG“ zu schaffen. Damit befanden sie sich nicht nur im Widerspruch zur Politik und zu den Beschlüssen der Partei, sondern waren auch mit politischer Blindheit geschlagen. Sie verkannten völlig die Vielfältigkeit des Klassenkampfes, die hinterhältigen Methoden der Feinde, die in einigen Fällen die zeitweilige Mitgliedschaft in LPG zu nutzen versuchten, um diese von innen heraus zu zersetzen. Solchen Elementen aber wäre Tür und Tor zu den LPG geöffnet worden, hätte das Ministerium eine solche politisch falsche Linie weiter verfolgt. In den Mitgliederversammlungen der Abteilungsparteiorganisation beteuerten zwar diese Genossen, solche Absichten nicht zu haben, mußten sich aber davon überzeugen lassen, daß ihre Konzeption zu solchen Ergebnissen geführt hätte.